

Lübecker Volksbote

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, sowie durch die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt bei der Lieferung durch die Postträger vierteljährlich 4.50, monatlich 1.50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46
Fernsprecher Nr. 928

Die Anzeigengebühr beträgt für die stehengelassene Zeile ober dem Raum 70 Bg., Veramtlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 60 Bg., auswärtsige Anzeigen 70 Bg. — Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 6 Uhr vormittags, spätere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 268.

Sonnabend, den 15. November 1919.

26. Jahrg.

Gemeinschädlicher Rassen- und Klassenhaß.

Von Fritz Spiegelberg.

Nie war ein Volk zerklüfteter, als das deutsche; nie hatte ein Volk den Landfrieden nötiger, als das deutsche. Die Not in deutschen Landen ist grauenvoll und weint zum Himmel. Vier Jahre Krieg, Stillstand aller volkswirtschaftlichen produktiven Tätigkeit, Verwilderung der in Tausenden Jahren mühsam errungenen Kultur, aller sittlichen und moralischen Werte: das ist das Ergebnis einer Zeiterpoche, auf die die Nachwelt mit Entsetzen zurückblicken wird.

Und als ob des Leids noch nicht genug wäre, als ob der Keich des Unglücks noch nicht ganz geleert sei, durchwühlt Rassenhaß wie ein schleimendes Gift unser gemartertes Volk, raßt die Selbstzerfleischung des Bruderzwistes durch die Lande, tobt und wütet Klassenkampf sich in schlimmsten Formen aus. Der Krieg war ein Verbrechen — jeder Krieg ist ein Verbrechen. Neben den großen gewaltigen Urkräften des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandens haben ihn Menschen entfesselt. Krankhaft entartete Hirne, ehrgeizige Machtpolitiker, fäbeltraffende Chauvinisten, heugriegerische Abenteurer, profitklüsterne Spekulanten, nationalübergepannte Karren: sie alle wollten Gewinn buchen und müssen nun Verlust zeichnen. Jeder verlorene Krieg fordert nachträglich Opfer, verlangt Sündenböcke, die für die Treulosigkeit der Kriegsgöttin büßen sollen. Geht ein Krieg gut aus, will jeder der Urheber sein, im anderen Falle verzichtet er.

Wer war Schuld am Ausbruch, an der Dauer, am Zusammenbruch des Krieges? Das ist die Frage, um deretwillen zurzeit viel Tinte verpritzt, viel Zungenarbeit geleistet wird. Jene Leute, die den Krieg nicht rasch genug bekommen konnten, die ihn, wie Pastor Philipps oder Pastor Traub mit einem „Gott sei Dank!“ begrüßten, wollen es nunmehr, da es ihnen gelungen ist, ein blühendes Kulturland in einen Schutt- haufen zu verwandeln, durchaus nicht gewesen sein. Und wie in früheren Zeiten, sind auch heute wieder die Juden ein dankbares Objekt, um als Bligableiter zu dienen. Ich stehe dem Verdachte fern, das, was auch von Juden im Kriege ge- sündigt worden ist, irgendwie beschönigen zu wollen; es hat ihrer zweifellos eine Anzahl gegeben, die den Krieg als eine willkommene Gelegenheit zum Beutemachen benützt haben. Aber Millionen andere, die sich mit dem Beinamen Christen schmühen, haben nicht weniger im Schieberrtum und Wucher- tum geleistet, und wenn man aufs Land hinausblift, wo doch Religion und Sittlichkeit zu Hause sein sollen, kann man fest- stellen, daß die Verheerungen, die der Krieg in mora- lischer Hinsicht im Bauerntum angerichtet hat, geradezu erschreckend sind.

Und was das Verschulden am Ausbruch des Krieges be- trifft, so kommt hier niemand weniger in Betracht als die Juden. Sie hatten ihre Finger nicht in der Sudelküde der Diplomatie, und in den hohen Militärkassen war jüdischer Einfluß schon garnicht zu finden. Es ist also eine bössartige Demagogie, wenn notorische Kriegsheher und Verlängerer heute die Volkswut gerne auf die Juden ablenken möchten. Im Interesse der geschichtlichen Wahrheit, der Gerechtigkeit und nicht minder im Hinblick auf die bittere Notwendigkeit, unser armes, ruhebedürftiges Volk mit inneren Kämpfen zu versöhnen, muß diesem verwerflichen Treiben entgegenge- wirkt werden.

Neben dem Rassenkampf ist es der Klassenkampf, der das deutsche Land nicht zur Erholung kommen läßt; schärfer, wichtiger, unerbittlicher prallen die Interessengegenstände aufeinander. Als der 9. November vorüber war, sahen Hundert- tausende an nahem Ufer das tausendjährige Reich der Glück- seligkeit, glaubten, daß nunmehr die Macht des Kapitalismus gebrochen und das Ende aller sozialen und wirtschaftlichen Not baldigt zu erwarten sei, und da sich die Aussichten in immer nebelhafteren Fernen verloren, kam eine stille Wut in die Gemüter der Enttäuschten. Es kam noch hinzu, daß der lange Krieg — was wir täglich prophezeit haben — eine fast allumfassende Demoralisation und zwar nicht nur im Felde, sondern auch daheim erzeugt hatte, die nunmehr ihre grau- ligen Schatten warf. Die Massen hatten ferner gesehen, wie Tausende sich mühelos mehr oder weniger große Vermögen ergatteten, oft mit einem Telefongespräch Zehntausende ver- dient hatten, was wieder lähmend auf die Arbeitslust zurück- wirkte. So griff ein Rad ins andere, die Katastrophe ver- vollständigte sich und neben einem Meer von Herzeleid und Jammer erhob sich eine Welle von Neid, Haß, Erbitterung, Geldgier und Gewaltpolitik, die den ganzen Gesellschaftsbau unserer Nation unterpölte.

Zwei Klassen stehen sich unersöhnlich und fremd gegen- über. Sie reden in fremden Sprachen zueinander. Es würde sich heute eher ein Lappländer mit einem Kongoneger ver- ständigen können, als ein Bourgeois und ein Arbeiter. Beide sind von einem festeingewurzelten Vorurteil befangen und wüten gegeneinander, bohren sich in einen Haß hinein, der unsere Volkskraft vollends zerstört, unsere Lebensmöglich- keit unterbindet, wenn die Bestimmung, die gesunde Ein- sicht nicht baldigt einkehrt. Auf beiden Seiten! Sowohl der Bürger wie der Arbeiter sieht durch die Klassenbrille und glaubt, daß das verzerrte Bild, das ihm entgegenleuchtet, lau- terste Wirklichkeit sei.

Als vor Jahren ein Arbeiter seine Lebensgeschichte her- ausgab, schrieb ein bürgerliches Blatt: „Wir kennen die Le- bensverhältnisse erotischer Völker besser, als die unserer deut- schen Arbeiter.“ Wie oft konnte man vor dem Kriege von unbedachten Lippen hören: Wer arbeiten will, findet Ar- beit. Es stimmt nicht, wie es heute nicht stimmt, obgleich eine große Arbeitsunlust nicht zu verkennen ist. Aber auch heute laufen Tausende ehrlich Strebender, sich die Füße nach einer lohnenden Stelle wund. Die Arbeiter vertränten all ihr Geld, wird so oft gebankenlos hingelagt; auch das trifft nicht zu. Die Arbeiter sind dieselben Menschen, wie die Bür- ger. Sie unterscheiden sich in vielen Schattierungen vonein- ander. Es gibt solche und solche, wie der Berliner sagt.

„Die Arbeiter, das Rad“, sagte kürzlich eine bürgerliche Dame, mit der ich in einem öffentlichen Bureau ins Gespräch kam. „Warum beschimpfen Sie eine ganze Volksschicht?“ fragte ich. „Rad gibt es unter den Arbeitern und Rad wohnt auch in Berlin W., Rad beschränkt sich auf keine Klasse.“ Es ist wahr, daß die Arbeiterklasse im großen und ganzen seit dem 9. November viel verborben und viel unter- lassen hat. Was hätten wir nach dem Kriege Gutes schaffen können, was könnten wir heute noch schaffen, wenn die Ar- beiterklasse zur Vernunft käme und sich nicht immer und im- mer wieder zum willigen Objekt allerlei Edelnarren und Weltverbesserer hergeben würde! Aber auch das sind die ver- wüstenden Folgen des Krieges, und die heute schimpfen und barmen, mögen sich an die eigene Brust schlagen. Sie haben einen fleißigen, braven, gestitteten Arbeiterstand — und das war der deutsche Arbeiter im großen und ganzen bis zum Kriege — korrumpiert und aus dem seelischen Gleis gewor- fen. Wir haben es mit einer Krankheits- er- scheinung zu tun, für die wir heilsamer Mittel bedürfen. Be- schimpfungen und Gewaltpolitik tun es nicht.

Die Arbeiterschaft wiederum sollte sich nicht von allerlei einheimischen oder landfremden gewissenlosen Hehkopsteln ins Unglück treiben, sich nicht blindlings gegen andere Volks- schichten aufzupeitschen lassen, sondern der sozialistischen Er- kenntnis folgen, einsehen, daß jeder Mensch allgemein das Produkt seiner Erziehung und Umwelt ist, daß Klassenhaß und Klassenneid nicht sozialistisch sind. Unsere sozialistischen Nationalökonomien haben immer betont, daß wir keinen An- laß hätten, den einzigen Unternehmer und Kapitalisten zu haßen, sofern er nicht das Maß dessen, was in heutiger Zeit nach Sitte und Recht giltig ist, überschreitet. Ich hörte in letzter Zeit eine kommunistische Rednerin sprechen. Aus dem Gemisch von Kraut und Rüben und Blech, das sie aus- teilte, klangen immer wieder Sätze wie: Das bürgerliche Rad, das bürgerliche Gesindel, das bloß auf der faulen Haut liegt und sich mästet usw. Mit Verlaub, Frau Kommunistin, so ganz stimmt das nicht. Nicht jeder Kapitalist hat sein Ver- mögen im Schlaf verdient, und manch ein Unternehmer hat bis ins hohe Alter 12 Stunden im Kontor gearbeitet, so gut oder viel mehr als der Angestellte. Ich sage dies nicht, um den Kapitalismus zu verteidigen, sondern der Gerechtig- keit wegen. Es gibt sehr menschlich denkende und han- delnde „Bourgeois“ von vornehmer und hochherziger Gesin- nung. Und es gibt Proletarier, die unbedenklich und stru- pellos ihre Klassengenossen ausbeuten, wenn sie es können. Ich habe Leute gekannt, die als Arbeiter mit tönenden Wor- ten den Achtstundentag feierten, und als sie selbständig wur- den, bedauernd oder höhnisch erklärend, daß es ihnen nicht im Traume einfiel, in ihrem Betriebe den Achtstunden- tag einzuführen. Und ein altes Wort besagt: Bei ehemali- gen Dienstboten hält es kein Dienstbote aus, und Tolstoi sagt in seiner „Kreuzerjontate“: „Der freigeordnete Knecht ist der schlimmste Bedrücker der Armen.“

Menschen wollen wir sein und als Mensch zum Menschen sprechen. Das Bürgertum muß begreifen lernen, daß bei jenen Leuten, die im Schatten leben, der Drang nach der Sonne berechtigt ist, und daß Not, Elend, Hunger und Ex- istenzsorgen durchaus keine Dinge sind, die man verewigen muß. Raum für alle hat die Erde, und Brot für alle hat sie auch. Es muß nur zweckdienlich verteilt werden. Die Welt war vor tausend Jahren anders, als heute, und sie wird in tausend Jahren wieder anders sein, als heute. Das Stre- ben nach Bessergestaltung der Lebenslage ist ein Kulturtrieb, und wer Not, Elend und Verbrechen bekämpfen will, muß dies Streben unterstützen. Der Arbeiter wiederum muß die geschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge und Aus- wirkungen kennen lernen, muß einsehen lernen, daß ein so fein verästeltes, verwidertes Wirtschaftsleben sich nicht im Handumdrehen wie ein Filzputz umkrepeln läßt. Tölpelische Eingriffe in das wunderbar organisierte Triebwerk schlägt zum allgemeinen eigenen Schaden aus, sorgloses Beobach- ten, allmächtiges Beeinflussen der Entwicklung kann allein nur zum Ziele führen. Nicht heute, aber einmal doch. Wir müssen uns mit Teilzahlungen begnügen, da der Abschluß der Endrechnung heute noch nicht zu vollziehen ist.

„Wir geht es auch nicht schnell genug“, rief August Bebel einmal auf einem Parteitage den jungen Stürmern und Drängern zu, „aber wir, die wir Jahrzehnte im Kampfe stehen, haben gelernt, die Gesetze der wirtschaftlichen Ent- wicklung zu begreifen.“

Solange es Klassen gibt, gibt es Klassenkämpfe. Die soziale Ungleichheit, wie wir sie heute noch sehen, muß ver- schwinden und wird verschwinden. Daß dies auf dem Wege kultureller und wirtschaftlicher Entwicklung erreicht werde, dafür zu wirken, sei unsere Aufgabe.

Wann wird ratifiziert?

Die dänische Regierung hatte eine Anfrage nach Paris und London gerichtet, wann die Ratifizierung des Friedens zu erwarten sei. Die Antwort von beiden Seiten lautete dem Sinne nach übereinstimmend dahin, daß man über die in diesem Zeitpunkt durchaus nichts Sicheres sagen könne.

Vor dem Frieden in Rußland?

Die „Chicago Tribune“ meldet aus Dornat, daß die dort tagende baltische Konferenz, an der Russen, Esten, Litauer, Finnen, Polen und Ukrainer teilnehmen, bereit sei, Frieden mit Sowjet- Rußland zu schließen. Falls dieser Friede zur Wirklichkeit werden sollte, ist Judentum gezwungen, die baltischen Provinzen zu räu- men, jedoch die Bolschewisten dann ihre ganzen Truppen gegen Denikin und Kolltschal verwenden können. Der Korrespondent ist überzeugt, daß Polen, Finnland und die Ukraine sich den baltischen Provinzen anschließen werden, damit es ihnen gelingt, den Frieden mit Sowjet-Rußland herzustellen.

Bündnis zwischen Lenin und Kemal Pascha?

U. London, 14. November. Mustafa Kemal Pascha, der Führer der türkischen Nationalisten, hat eine Botschaft an Lenin gerichtet, in der er ihm den Vorschlag eines Bündnis- vertrages macht.

Die Washingtoner Arbeitskonferenz.

Nach einer neueren langen Aussprache hat die Washingtoner Konferenz eine Vertretung Finnlands auf der Kon- ferenz zugelassen, allerdings mit dem Vorbehalt, daß die Zu- lassung keine grundsätzliche Entscheidung in der ganzen Streitfrage bedeute.

Die deutsche Delegation für die Konferenz wird sich dielet Tage von einem nordischen Hafen aus nach Amerika begeben.

Unter der Krone der Entente.

Der Oberbefehlshaber der französischen Rheinarmee, General Dagoutte, hat die „Frankfurter Zeitung“ und die „Volksstimme“ auf drei Monate im besetzten Gebiet und die „Frankfurter Mittagszeitung“ auf die Dauer der gan- zen Besetzung verboten. Das Verbot wird damit begründet, daß die „Volksstimme“ am 3. November einen gefäßigen Artikel gegen die französische Armee veröffentlicht habe. Was die „Frank- furter Zeitung“ betreffe, so veröffentlichte sie ständig Artikel, die, ohne sich um die Wahrheit zu kümmern, den einzigen offensiv- biden Zweck hätten, die Bevölkerung gegen die französischen Be- hörden und Truppen aufzuhetzen.

Eine Anmerkung ist überflüssig; denn Gewalt geht noch immer vor Recht.

Einwohner und Wähler der Provinz Lübeck!
Wahltag ist Zahltag! Verhindert eine deutschnationale Mehrheit!
Wählt die Liste Glöe!

Ad. Hübner, Uhrmach. u. Goldarbeit, Fünfhausen 13. Gg. Reparaturwerkstatt. 9986

Pelz-Haus

Fr. Zimmermann
Beckergrube 50. I

bietet an als besonders vorteilhaft große Posten Alaskafuchs Blaufuchs Zobelfuchs v. 200 Mk. an.

Skunks Canin Blaufuch: Canin Zobel Canin Eleg. Kragen und Muffen modernste Formen Mk. 45, 60, 75, 90, 125, 160.

Leichte Pelzhüte Mk. 45, 90, 150.

Pelzfelle, Kinder-garanturen in allen Preislagen.

Umarbeitungen jetzt noch schnell und billig.

Carl Folkers Möbelmagazin

25 Marlesgrube 25.

Vollständige 9985
Wohnungseinrichtungen
Selbstgefertigte Arbeiten.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Weitgehendste Garantie.
Zimmereinrichtungen stets vorrätig.
Fernsprecher 2734.

Wer erfindet?
Die Industrie sucht Erfindungen. Anregung zum Erfinden in unserer Broschüre mit Gutachten über Pat. 20.-9 umsonst. (9928)
Industrie- u. Handels-gesellschaft Lübeck, Wokstraße 24.

Grabkränze u. Trauerkränze
in größter Auswahl empfiehlt billigst
Frau Burmeister, Engelstr. 29. 9995

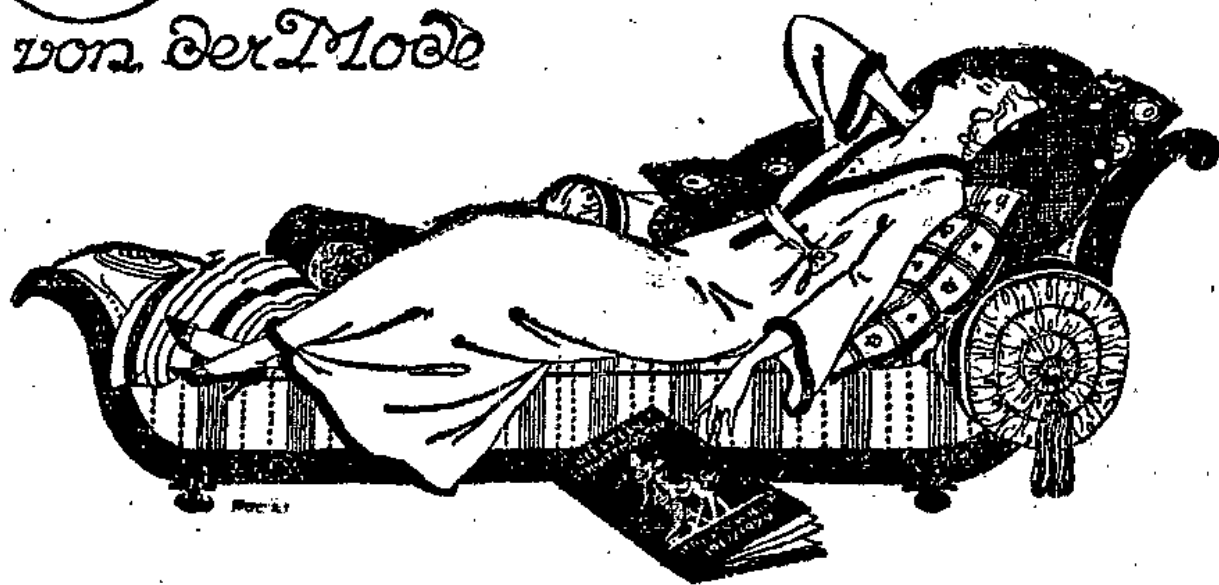
Patent-Matratzen, Anlege-Matratzen, jed. Maß in kürz. Zeit. Gebr. Heftl. Lübeck, Untertrape 111/112. 9902

Jedes Angezieser verliert unter Garantie Wilh. Klüssendorf, Beerd. Kammerjäger u. öffentl. Sachverständig. Al. Burgstraße 18a, Tel. 1509. Spezialist für Wanzenvergiftung.

Möbel

Schlafzimmer
Boudoirzimmer
Küchen-Einrichtungen
sowie sämtl. Einzel-Möbel zu bekannt billigen Preisen.
Bereinigte Möbellieferanten,
73 Königstraße 73. 9933
Tel. 641.

Der Traum von der Mode



ist bald erfüllt, wenn Sie sich **Wollstein-Schnittmuster** arbeiten lassen.

Die einzigste Bezugsquelle für „Wollstein-Schnittmuster“ in Lübeck ist

Rudolph **Karstadt** Kom.-Ges.

Kaufe
nur Montag, den 17. November in Lübeck v. 1-6 Uhr im Central-Hotel, Zimmer ist angeschrieben, alte, auch zerbrochene (9970)
Gebisse Zahn bis 20 Mk.
Zahle für den gewöhnlichen Blatingzahn 1-4 Mk., Stiftzähne 8-7 Mk., Blattenzähne bis 20 Mk., Gebisse bis 200 Mk., Brennritze u. Blatin a. hob. Preis. Willig.

Konsumverein für Lübeck u. Umgegend, e. G. m. b. H.

Die Förderung des * Konsumvereins * können alle Mitglieder dadurch bewirken, daß sie alle ohne Ausnahme ihre * neuen Lebensmittelkartenhefte bald in den Warenabgabestellen des Konsumvereins anmelden. (9923) Der Vorstand.

Holz pantoffel

in jeder Größe eingetroffen.
Theodor Schnauer
Glockengießerstr. 16. (9985) Tel. 2414.

Neueintragungen

in die Kundenliste für Butter, Zucker, Mühlenfabrikate erbittet (9968)
Th. Schnauer, Glockengießerstr. 16. Telefon 2414.

Die **Bank für Handel u. Gewerbe** e. G. m. b. H.

Hauptgeschäft: Breitestr. 40, Nebenstelle: Schwartauer Allee 71a empfiehlt ihre feuer- und diebessichere

Stahlkammer

zur Aufbewahrung von Wertpapieren und vermittelt alle übrigen bankmässigen Geschäfte. Beratung in allen finanziellen Fragen. 9989

Wotan
gasgefüllt
effektiv und stromsparend

Deutscher Transportarb.-Verb. Ortsverwaltung Lübeck.
Berammlung der Obleute sämtlicher Sektionen am Montag, dem 17. November abends 7 1/2 Uhr. Im Gewerkschaftshaus Tages-Ordnung: Innere Verbandsangelegenheiten. Sämtliche Obleute müssen erscheinen. Mitgliedsbücher usw. sind vorzubringen. 9988 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarb.-Verb. Ortsverwaltung Lübeck.
Berammlung der Transportarbeiter (Post- und Postwagen-Lutscher, Zuckfabrikanten und Mühlenfabrikanten) am Sonntag, dem 16. November morgens 10 Uhr im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: Wahl eines Vertreters zu der am Mittwoch, dem 19. November in Berlin stattfindenden Konferenz der Transportarbeiter. Mitgliedsbücher müssen vorgezeigt werden. 10006 Die Ortsverwaltung.

Gasthaus z. Mühle Schlutup
herrlich am Wasser gelegen. Angenehmer Familienaufenthalt. Gut gepflegte Weine und Biere. (9981) Ernst Maywald.

Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeit. Dtschl. Filiale Lübeck.

Achtung!
Am Montag, dem 17. d. M., nachm. von 4 1/2-7 Uhr, im Gewerkschaftshaus: **Urabstimmung** über die Zahl der zum Verbandstag zu entsendenden Delegierten. Beteiligung sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich. (9975) Die Ortsverwaltung.

Friedrich-Franz-Halle.
Jeden Sonntag: (9921)
Tanz.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Arbeit.-Radf.-Bund „Solidarität“ Mitgliedschaft Lübeck.



Gr. Gala-Saalfest
am Sonntag, dem 16. November 1919 im Gewerkschaftshaus, Johannisstraße bestehend in Aufführungen und Ball. (9976)

Kaffendöffnung 4 1/2 Uhr. Damen 1.-Mk., Herren 1,50 Mk. Hierzu ladet freundlichst ein Das Festkomitee.

Deutsch. Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Lübeck.

Mitglieder-Berammlung

am Montag, dem 17. November, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus.
Tagesordnung:
1. Abrechnung vom 3. Quartal 1919.
2. Bericht von der Generalversammlung in Stuttgart.
3. Kartellbericht.
Mitgliedsbücher müssen am Eingang des Lokals vorgezeigt werden. Die Ortsverwaltung. 9989

Gesellschaftshaus
Weisser Engel
Rakeburg, Allee 29, Endstation d. Linie 1
Jeden Sonntag und Donnerstag:
Gr. Ballmusik.
Anf. Sonntag 4 1/2, Donnerstag 6 1/2 Uhr.

Zentral-Hallen.
Morgen Sonntag: Gr. Tanzkränzchen
Dienstag: Gr. Tanzkränzchen.

Friedrichshof.
Sonntag, den 16. November:
Gr. Tanzkränzchen.
Saalöffnung 4 1/2 Uhr. — Anfang 5 Uhr. Es ladet freundlichst ein P. Brauer.

EINSEGEL
Morgen Sonntag:
Gr. Tanzkränzchen (Strachmusik)
Anfang 5 Uhr. (9929) C. Köpcke.

Jralsdorf Erholung
H. Dieckelmann Joh. Willh. Priess, jeden Sonntag: Kränzchen m. best. Orchester. (Empfehle mein Lokal zur Abhaltung von Festlichkeiten, auch an Sonntagen. 9918)

Pilo
der hervorragende Schutz,
Glas-Erzeugung, Ausdehnung und schmerzlose Wirkung unübertrefflich.

Achtung! Morgen Sonntag
 v. Berlegeten und Ausstellen auf einem Fiehhof
 von Enten, jungen Hähnen und Karpfen!
 Anfang 11 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Fr. Behne, Urnistrasse 38. 9944



Rosa und Josefa Blazek
 mit ihrem Kinde.
 Die zurzeit einzig lebend existierenden
 zusammengewachsenen Schwestern (10010)

**Ein Winterab'nd in ein
 meselbörger Buernhus**
 von Prof. Dr. R. Wossidlo
 bringt der
Meselbörger Plattbüchse Verein, Lübeck
 an'n Dammersdag, 27. November
 in't „Kolosseum“
 tau Uspführung. (9957)
 Bei Berkop von der Zutrittskork'n geht an'n 20
 b. M. los in der Papierhandlung von Heinar. Oldenburg
 Mehl. Fleischbauerstrasse 29. Bei Wörthan.

Gesellschaftshaus Lindenhof
 Israelsdorf.
 Etablissement ersten Raages. Tel. 1910.
Heute Sonntag
Vornehme Ballmusik
 mit
**neuem, doppelt ver-
 stärktem Orchester.**
 Saalöffnung 3 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Zu den Veranden freier Eintritt!
 Konditorei im Hause.
 Für Veranstaltungen jeder Art empfehle meine
 vornehmen Lokalitäten.
 9924) Victor Klempan.

Adlershorst. Tanz
 Jeden Sonntag und
 Donnerstags (9916)
Neu-Lauerhof
 Morgen Sonntag: 9914
Großes Tanzkränzchen.
 Großer Saal. Garmischstr.



**wärmende Kleidung
 sehr preiswert.**

In unserer Wollwaren-Abteilung.

- Damen-Reform-Hosen marineblau, aus leicht. Wollstoff 14.75 **8.75**
 - Damen-Unterröcke grau, mit languettiertem Volant..... **5.75**
 - Damen-Unterhemden gestrickt, extra lang, mit Aermeln... **21.50**
 - Damen-Westen gestrickt, schwarz..... **17.50**
 - Damen-Westen Ia. reinwollene Qualität **27.50 26.50**
 - Herren-Westen aus starkem Stoff, grau..... **15.75**
 - Herren-Westen gestrickt, Wolle plattiert **17.50**
 - Kinder-Sweater marineblau, mit farbigem Kragen 16.75 **11.75**
 - Rodel-Garnituren für Kinder bestehd. aus Sweater, Mütze u. Gamaschen **62.00**
- Reisehware:
 Unterhemden 5.95 Beinkleider 5.25
 Nur gegen roten Bezugsschein.

In unserer Strumpfwaren-Abt.

- Frauenstrümpfe ges rickt, schwarz, deutschlang **6.75**
- Damen-Strümpfe englisch lang, schwarz, nahtlos **9.50**
- Herren-Stricksocken starke, wollgemischte Qualität..... **5.75**
- Herren-Normalsocken reine Wolle..... **8.75**
- Kinder-Gamaschen gestrickt, extra starke Qualität 12.00 **9.00**
- Damen-Füßlinge gestrickt..... **4.25** gewebt... **3.75**

In unserer handschuh-Abteilung.

- Damen-Strickhandschuhe hell- und dunkelgrau..... **4.25**
- Herren-Strickhandschuhe warme, wollige Qualität..... **7.75**
- Herren-Strickhandschuhe Reine Wolle, grau und braun..... **10.75**
- Damen-Trikothandschuhe in grauen u. braunen Farbtönen 15.75 **11.75**
- Herren-Trikothandschuhe mit warm. Wollfutter 15.75 innen geräumt **13.75**

Golf-Jacken 145^h
 Reine Wolle, handgehäkelt
 aparte fische Formen

Holstenhaus
 G. m. b. H. Lübeck

Konzerthaus Flora.
 Jeden Sonntag Anf. 6 1/2 Uhr
 und Sonntag Anf. 4 1/2 Uhr
Tanz
 Max Siems.

Louisenlust
 Jeden Sonntag:
Grosses Tanzkränzchen.
 Beginn 5 Uhr. (9915) Aegidius Mabe.
 Kaffee und Kuchen.

**Gesellschafts-
 haus Marti.**
 Morgen Sonntag:
Gr. Tanz.
 Eintritt nur 30 Pfg.
 9920
 Gasthof Klein-Mühlen
 bei Schwartau.
 Morgen Sonntag, 16. Nov.
Gr. Tanzkränzchen.
 Anf. 4 Uhr. Es lad. vrdt. ein
 9930) Heimuth Kröger.

Zum freundlichen Besuch
 meines im (10007)
**Concert befindlichen
 Restaurations-
 zettes**
 ladet freundlichst ein
 Heinar. Meinken.
 Großer
Preis-Skat
 am Sonntag, d. 16. November
 nachm. 4 Uhr (9943)
 in Brüggmanns Restaurant,
 Warendorffstraße 2.

**Restaurant
 Cleverbrüd.**
 Sonntag, d. 16. Novbr.:
Tanzkränzchen.
 Anf. 5 U. (9958) Carl Georgl.

Brauerei Fackenburg.
 Endstation
 der Estradenlinie 3.
 Morgen Sonntag, d. 16. Novbr.
Benefiz-Ball
 zum Besten der Bedienung.
 Anfang 6 Uhr. (9994)
 Es laden freundlichst ein
 Die Bedienung u. F. Langer.

Kaffeehaus Moising
 Sonntag: **Tanz.**
 9952) Anfang 4 Uhr.

Kücknitz.
 W. Dieckelmanns Gasthof
 Sonntag, 16. November:
Tanz-Kränzchen

Hansa-Halle.
 Morgen Sonntag: (10002)
Gr. Tanzkränzchen

**Verein zur Förderung
 der Gänsezucht.**

Besprechungsabend
 Montag, d. 17. Nov.,
 abends 8 Uhr,
 im Vereinslokal. Zu
 den 3 Ringen, Panfaur.
 Es gelangen zur Vor-
 führung u. Besprechung
 Gähner leichter Rassen
 u. Lauben aller Rassen,
 außer Rugtauben.
 Auch Nichtmitglieder
 freien Zutritt (9999)

Konsumverein
 für Lübeck und Umgegend
 e. G. m. b. H.

**Bezirks-
 Versammlung**
 für die Mitglieder
 der Stadt
 am Montag, dem 17. ds. Mts.
 abends 7 Uhr
 im Gewerkschaftshaus,
 Zimmer Nr. 1.
 Tagesordnung:
 1. Entwicklung und Aufbau.
 2. Stellungnahme zur Ster-
 beunterstützung.
 3. Genossenschaftliches.
 Wegen der Wichtigkeit ist
 zahlreiches Erscheinen er-
 wünscht.
 10011) Der Vorstand.

Großer 9939
Preis-Skat
 am Sonntag, dem 18. Nov.,
 nachm. 3 1/2 Uhr, bei
 P. H. Künne, Marktstr. 63
 Konzerthaus
Zauberflöte
 Damen-Tromp.-Korps
 „Marja“
 Anf. 8 Uhr. J. Fölsch.

Voranzeige.
3tägiges Gastspiel!
 Neu! 9969 Neu!
Die schwarze Maske
 mit Gefolge kommt!

Stadt-Theater
 Marmorsaal.

**Stadthallen-
 Lichtspiele.**
 Lübeck, Mühlenbrücke 13

Spielzeit vom 14. Novbr. ab:
**Eine unbe-
 deutende Frau**
 nach dem bekannten Ro-
 man von W. Heimbarg.
 Hauptrolle: Edith Meller.
 5 Akte. (9971)
Falscher Start.
 Ein Roman von
 schönen Pferden u. Frauen.
 5 Akte
 mit Marija Leiko in der
 Hauptrolle.

Hansa-Theater

Sonabend: 7 Uhr:
**Eine
 Ballnacht.**
 Operette von O. Straus.
 Sonntag, nachm. 2.30:
Dornröschen.

Gr. Märchen m. Ballett.
 (Halbe Preise).
 Abends 7 Uhr:
 Uraufführung!

Feinsliebchen.
 Singspiel in 4 Akten
 von Karl Zimmer.
 Montag:
 Dienstag: Feinsliebchen

Stadttheater Lübeck
 9977

Sonabend, den 15. Nov.
 Anfang 7 Uhr.
Cavalleria rusticana.
 Der Bajazzo.

Sonntag, d. 16. November:
 Anfang 11 Uhr.
Morgenseier.
 Preise der Plätze Mk. 2/15,
 1.15, und 65 Pfg.
 Mirakelspiel:
Das Herzwunder.
 Anfang 8 Uhr:
 Veranstaltung für den Ar-
 beiterbildungsverein:
Jedermann.
 Anfang 7 Uhr:
Cavalleria rusticana.
Der Bajazzo.
 Montag, den 17. November:
 Zum letzten Mal!
**Don Juan letztes
 Abenteuer.**
 Dienstag, den 18. November:
 10. Vorstellung im Dienstag-
 Abonnement.
Richard III.